

# Erfahrungsbericht Auslandssemester

NATIONAL UNIVERSITY OF SINGAPORE WISE 2022/23

STUDIENFACH MATHEMATIK

## *1. Vor dem Aufenthalt*

Singapur ist ein wirtschaftliches Zentrum in Südostasien, und laut seinem ehemaligen Premierminister ein „Erste-Welt-Land inmitten von Dritte-Welt-Ländern“. Die vier Amtssprachen sind Englisch, Malaiisch, Chinesisch und Tamil. Allerdings können viele Leute am besten Englisch im speziellen „Singlish“-Dialekt, woran man sich erstmal gewöhnen muss. Die Bevölkerung besteht zum allergrößten Teil aus Chinesen, allerdings auch aus Indern und Malaien. Zudem gibt es auch sehr viele Expats, also Arbeitende, die von ihren Firmen an deren Standorte im Ausland gesandt wurden, sodass auch westlichen Kulturen in Singapur gut vertreten sind. Nur gutes Brot zu finden ist sehr schwierig und das einzige, das mich am Essen gestört hat. ☺

Vor der Bewerbung in Singapur sollte man sich schon bewusst sein, dass damit ein großer organisatorischer Aufwand einhergeht. Dieser ist es allerdings total wert, also nicht verzagen! Termine sollte man direkt machen, sobald eine Mail ankommt, da es überall nur begrenzte Plätze gibt, sei es bei Campustouren oder bei organisatorischen Terminen. Auch muss man vor der Ankunft einen mehrstündigen Online-Kurs machen, zu dem ein weiterer hinzukommt, wenn man einen Platz im Wohnheim ergattern konnte. Hier gilt: Sowohl auf Heidelberger, als auch auf Singapur Seite gibt es Leute, die extra dafür angestellt sind, um sich um Austauschstudent:innen zu kümmern, also im Zweifel einfach eine Mail schicken.

Du solltest außerdem aufpassen, dass du alle deine Klausuren in Heidelberg noch ablegen bzw. ggf. nach der Wiederkehr nachholen kannst, da das Semester in Singapur meist schon Anfang August anfängt, was sich mit unserer hiesigen Klausurenphase überschneidet.

Es ist aufgrund der starken Wohnungsknappheit (siehe <https://str.sg/wjeC>, hier wurden einige meiner Freunde interviewt) ein riesiger Vorteil, in diesem aufgenommen zu werden. Ich wurde leider erst einmal abgelehnt, füllte dann aber einen Appeal aus und wurde daraufhin zwei Wochen vor meiner Ankunft doch noch in einem Wohnheim genommen!

Ein paar Wochen vor der Ankunft in Singapur entstehen auch Facebook- und daraufhin unzählbare WhatsApp-Gruppen, denen ich, so nervig sie auch scheinen, unbedingt beitreten würde! Hier finden sich sehr viele Austauschstudierende, die auf der Suche nach Gleichgesinnten sind und man kann sich auf diesem Weg auch sehr vielen Freizeitaktivitäten anschließen. Sobald man seine eigene Gruppe gefunden hat, kann man diese auch gerne stummstellen.

## *2. Erste organisatorische Dinge in Person*

Als erstes sollte man sich in Person direkt einen Bankaccount anlegen. Ich kann hier DBS empfehlen, um auf die PayPal-Alternative „PayLah!“ Zugriff zu haben, mit der man in allen Hawker-Centres bezahlt. Die Läden dort nehmen nämlich meist nur diese Zahlungsart oder Bargeld. Viele der anderen Austauschstudis hatten Revolut, damit kenne ich mich allerdings nicht aus. Anscheinend kann man bei UOB-Bankautomaten gebührenfrei Geld abheben, also danach Ausschau halten!

Bezüglich der SIM-Karte hatte ich einen Vertrag bei M1, allerdings fährt man mit einer 100 GB-Karte, die man dann auffüllt, vermutlich besser. Wenn man in anliegende Länder reist, ist es auch billiger, sich dort SIM-Karten zu kaufen, anstatt teures Roaming zu nutzen.

Das Wohnheim (und auch die meisten Hostels) sind möbliert, allerdings gibt es nur eine Matratze. Mein Tipp wäre es, sich beim NUS-Coop-Store das „Hostel-Bundle“ für ca. 60 Euro zu kaufen, das ein Kissen, einen Bettbezug, eine Decke, einen Mülleimer, einen Adapter, und einen Kehrbesen enthält. Anderenfalls ist der nächste IKEA auch nicht zu weit.

## *3. Studium in Singapur*

Anders als in Heidelberg gibt es in den meisten Modulen ein Midterm Exam in der Mitte des Semesters (und vorher eine Recess Week zum „Lernen“) und am Ende nochmal eine Klausurenphase. Zwischendrin gibt es immer mal wieder kleinere Tests und je nach Modul Aufsätze, zudem gibt es vor allem in den Geisteswissenschaften Anwesenheitspflicht, die sogar in die Note zählt. Da in Singapur eine Note 2 schon fast als schlecht zählt, wird man mit ein wenig Aufwand auch mindestens eine solche bekommen, besser zu werden ist aber mit genug Fleiß und Wille auch möglich.

20 MC in Singapur entsprechen 30 deutschen LP. Die Vorlesungen haben meist 4 MC, d.h. für ein volles Semester muss man 5 solcher Kurse belegen. Um das studentische Visum zu behalten, muss man mindestens 3 Kurse, also 12 MC, belegen. Wie viel und was genau man letzten Endes belegt, hängt von den eigenen Ansprüchen und denen der Heimathochschule ab. Leider bekam ich in der Modulauswahl nicht die Module, die ich wollte, war aber letzten Endes doch damit zufrieden. Ich war in meiner Wahl sehr frei und habe 2 Mathemodule, 1 Biomedizinisches Modul und 1 FÜK-Modul belegt, was ich in Deutschland nicht so leicht gefunden hätte: „Ghosts and Spirits“. Falls es dir möglich ist, schau dich gerne auch mal nach

verrückten Modulen um, solche Möglichkeiten gibt es selten! Der Kammerchor, in dem ich war, zählt technisch gesehen sogar auch dort als Modul.

Ein besonderes Konzept aus Singapur ist es, Module auch auf „Audit“ setzen zu können, also nur „zuzuhören“ und keinerlei Leistung in dem Kurs abzulegen. Hier jedoch Vorsicht, denn diese können nicht unbedingt angerechnet werden.

Ich hatte wie erwähnt das Glück, einen Platz in UTown bekommen, wo es die meisten Events und immer ca. 4er-WGs mit großzügigen gemeinsamen Wohnzimmern gibt. Richtig kochen darf man dort nicht, das ist aber auch meistens auf dem freien Wohnungsmarkt so. Ein Campusshuttle fährt im Minutentakt über den riesigen, hügeligen Campus und die meisten nutzen ihn auch. Ich wurde oftmals blöd angeschaut, wenn ich die 15 Minuten in der abendlichen „Kälte“ gelaufen bin, anstatt Bus zu fahren, da viele Singapur:innen ungerne laufen. Der Campus ist allerdings recht weit außerhalb, bis in die Innenstadt braucht man mit den Öffis so um die 50 Minuten. Die PGP (Prince George Park Residences) sind dafür sehr nah an der nächsten MRT-Station, dafür aber weiter vom Campus entfernt. Die Halls haben meist einen amerikanischen Touch, in denen man sich oftmals sogar das Zimmer teilt, und es auch ein starkes Zusammenhangsgefühl mit vielen Events gibt. Die meisten Austauschstudenten werden allerdings in den größeren Residences untergebracht. Auf dem freien Wohnungsmarkt findet man leider kaum Wohnungen für nur wenige Monate, und wenn, sind diese meist unverschämt teuer. Ich drücke dir also die Daumen, dass du ins Wohnheim kommst!

#### *4. Freizeit in Singapur*

Am Anfang jeden Semesters gibt es eine Art Messe, auf der alle Clubs vorgestellt werden, von Chor über Standup-Comedy bis hin zu Bogenschießen. Ich würde jedem Studierenden sehr dringend empfehlen, einem dieser Clubs beizutreten. Ich beispielsweise bewarb mich für den NUS Choir, und wurde dort dann auch in den Kammerchor eingeladen. Nicht nur schätzte ich die dreimaligen Treffen pro Woche wegen ihrer Regelmäßigkeit, sondern auch, da ich einige meiner besten Freund:innen dort kennenlernte. Ich hatte durch den Chor einen unmittelbaren Kontakt zu Singapur:innen, was in den Vorlesungen und Gruppenarbeiten vielleicht nicht unbedingt der Fall ist. Zudem lässt sich dieser Tipp natürlich sehr gut mit Sport verbinden, dort gibt es auch ein sehr gutes Angebot von Judo über Tennis bis hin zu Fitnessstudio.

Das Essen ist wunderbar, insbesondere die mittlerweile zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannten Hawker Centres oder Food Courts sind etwas ganz Besonderes. Hier sind auf engstem Platze wahnsinnig viele kleine Essensstände vorzufinden, deren frisch zubereiteten Gerichte meist seit Generationen perfektioniert wurden und teilweise sogar Michelin-Sterne bekommen (aber trotzdem ihre Preise nicht ändern, nur die Warteschlangen werden dadurch länger!). Das Essen ist durch die verschiedenen Kulturen sehr divers, nur als Vegetarier bzw. sogar Veganer wird es irgendwann etwas eintönig, wenn man nicht über Dinge wie Austernsoße oder Garnelenpaste hinwegsehen kann.

Alkohol und generell Parties sind sehr teuer, allerdings kann man sich mit „Hazel’s Guestlist“ das Leben ein wenig billiger machen, und als Frau auch oftmals die vielen „Ladies‘ Nights“ ausnutzen, besonders im „CE LA VI“, der Club auf dem Dach des inoffiziellen Wahrzeichens der Stadt, dem Marina Bay Sands. Mein persönlicher Geheimtipp: Eine kleine Bar direkt am Wasser im Boat Quay, „Georgetown“. Wenn man hier nach dem Studentenmenü fragt (Achtung, ist von SMU, interessiert aber keinen), kann man hier fast studiefreundliche Preise in unschlagbarer Lage finden!

## 5. *Praktische Tipps*

- Unbedingt einen Regenschirm bei sich tragen, wenn man das Haus verlässt, besonders in den Regenzeiten. Und einen Pulli (und evtl. sogar Kuschelsocken) dabeihaben, wenn man an die Uni geht, da die Hörsäle auf gefühlte Minusgrade gekühlt werden.
- Dringend beim Baden-Württemberg-Stipendium bewerben! Da die Bewerbung auch über das Dezernat für Internationale Beziehungen läuft, muss man kaum mehr dafür tun und bekommt eine weitere großzügige Unterstützung. Das Geld kann man in Singapur auch gut gebrauchen. Wer oftmals ausgehen will und in Restaurants essen, wird sehr viel Geld loswerden. Wer allerdings viel auf dem Campus in den Food Courts isst, wird auch sein Budget von Deutschland gut einhalten können.
- Reisen kann man gut in der Recess Week und nach dem Semester – durch die verschobenen Semesterzeiten hat man ja nach hinten wirklich sehr viel Zeit. Es gibt auch wundervolle, riesige Listen, in denen alle Reiseziele Südostasiens aufgelistet sind.
- Für etwaigen Besuch oder Aufenthalt in Singapur nach dem Semester kann ich das „Hotel 81 Dickson“ in Little India wärmstens empfehlen. Es ist das günstigste Hotel, das sehr zentral ist und in dem man ein privates Zimmer bekommt. Gegensätzlich zum Ruf der

Hotelkette war es annehmbar sauber und (wenn man sich extra für ein Fenster im Zimmer entscheidet) auch recht wohnlich.

Ich würde mich jederzeit wieder für Singapur entscheiden! Ich hatte das Gefühl, richtig aus meiner Kulturbubble in Heidelberg rauszukommen und habe für mich sehr bereichernde Erfahrungen gemacht, die mich bis an mein Lebensende begleiten werden. Natürlich lief nicht immer alles perfekt, allerdings tut es das ja auch hier nur selten. 😊

## 6. Checkliste an sehens-/essenswerten Dingen

### Essen

- Mooncakes
- Laksa
- Chili Crab
- Lau Pa Sat Satay Market
- Clarke Quay/Boat Quay
- Hainanese Chicken Rice
- Durian Frucht
- Tecca-Market Foodcourt
- Newton Food Center

### Touristische Sachen

- Merlion Statue, Skyline, Marina Bay Sands
- Night Safari, Jurong Bird Park, Singapore Zoo, River Wonders
- East Coast Park
- Esplanade
- Marina Barrage
- Chinatown
- Little India
- Arab Street
- Haw Par Villa - Museum of Hell
- Asian Civilization Museum
- ArtScience Museum
- Botanic Gardens + orchid garden
- Gardens by the bay (Light Show!)
- Clubs: Zouk, Marquee, Ce La Vi

### Natur

- Sentosa Beach
- Pulau Ubin (Bikes/Birdwatching/Camping)
- Bukit Timah Nature Reservoir
- Tree top walk @ MacRitchie Reservoir